

Akten, die mit dem genannten Werke parallel läuft und demselben zur Ergänzung dient. Es sind 205 bisher ungedruckte Stücke, die mit 1376 beginnen, bis zum Tode Nikolaus V (1455) noch grosse Zwischenräume aufweisen, mit Calixt III aber schon zahlreicher werden, um dann von Nr. 64 an ausschliesslich das Pontifikat Pius II (1458—1464) zu betreffen. Der hohe Wert einer solchen Sammlung leuchtet ohne ein Wort des Rühmens ein, und es ist dem Herausgeber sehr zum Verdienste zu rechnen, dass er neben dem Weiterbau zugleich auf die urkundliche Sicherstellung seines grossen Werkes bedacht ist. Nicht als ob in dieser Beziehung der leiseste Zweifel wäre, sondern weil niemand diese Arbeit mit solcher Herrschaft über Stoff und Zeit, über Archive und Bibliotheken hüben und drüben leisten konnte, als der Verfasser der Papstgeschichte selbst. Und ganz vortrefflich ist diese Arbeit geleistet, schon für das Auge durch die angenehme Abwechslung im Satze, indem Schreiber und Empfänger der einzelnen Stücke durch Fettdruck, die sehr exakten Kopfregegen durch Kursive unterschieden sind. Die Anmerkungen sind natürlich seltener oder weniger umfangreich als sonst bei derartigen Publikationen, weil in den meisten Fällen der Hinweis auf die neuesten Auflagen der Papstgeschichte genügte; doch fehlt es nicht an zahlreichen biographischen Notizen, zu denen namentlich *P. Eubel's Hierarchia* gute Dienste leistete. Ein vollständiges Verzeichnis der Aktenstücke steht am Anfange (XI—XVIII), ein Personen- und Ortsregister von 30 Spalten in Kleindruck (S. 333—347) am Schlusse. E h.

**Dr. E. Göller** hat seine im 6. und 7. Bande der *Quellen und Forschungen* aus italienischen Archiven usw. veröffentlichten *Mitteilungen und Untersuchungen über das päpstliche Register- und Kanzleiwesen* im 14. Jahrh., besonders unter Johann XXII und Benedikt XII, nun auch unter gleichem Titel besonders herausgegeben und durch einige Nachträge ergänzt. (Rom. Löschner. 102 S.) Es ist wohl die erste und bis jetzt einzige Arbeit auf dem Gebiete der päpstlichen Diplomatie, die auf systematischer Durcharbeitung der zwei parallelen Registerreihen aus der Zeit von Avignon beruht. Was das bedeuten will, lehrt die stattliche Zahl von 348 Riesenbänden, aus denen die eine dieser Reihen, das originale Papierregister besteht. Dass diese Arbeit zunächst einem andern Zwecke gedient hatte, nämlich einer Publikation über die päpstliche Hof- und Finanzwirtschaft im 14. Jahrhundert, tut ihren Ergebnissen keinen Eintrag, erhöht vielmehr deren Wert, weil dadurch der diplomatische Gesichtspunkt mit dem kulturhistorischen zusammentraf. Hier kommt natürlich, wie der Titel besagt, nur der erstere zur Geltung, aber in einer Weise, die den Verfasser in die Reihe der besten Kenner dieses Gebietes stellt. Neu und sehr lehrreich sind namentlich die Abschnitte, die über die ersten Anfänge und den Geschäftskreis des päpstlichen Sekretariates, über die ausgedehnten

Befugnisse der Camera Apostolica als Expeditionsbehörde, über das Verhältnis zwischen dieser Camera und der Cancellaria handeln. Manche andere Begriffe, wie *Litterae communes* und *Litterae secretae* erhalten ihre scharfe Umschreibung, und unsere Kenntnis des ganzen kurialen Geschäftsganges gewinnt an Umfang und Klarheit. E h.

Wie bereits oben (S. 111) bei Besprechung von **K. Schellhass'** Nuntiaturreportagen aus Deutschland (Jahre 1574/5) hervorgehoben wurde, zeichnen sich dessen *bibliographische Nachrichten* in den Quellen und Forschungen des Kgl. Preussischen Institutes zu Rom durch äusserste Genauigkeit und Vollständigkeit aus. Dies gilt in noch erhöhtem Masse von der Bibliographie, die derselbe für den 7. Band der genannten Zeitschrift (Seite 307—367) zusammengestellt hat. Dieselbe zeichnet sich vor den früheren durch Uebersichtlichkeit und bequeme Anordnung aus, indem bei den Erscheinungen zur allgemeinen Geschichte, Biographien usw. die genaue Zeitfolge, bei Familien- und Ortsgeschichten die alphabetische Ordnung zur Regel gemacht wurde. Den Reichtum der Anlage lässt schon das Verzeichnis der Abkürzungen für die angezogenen Zeitschriften erkennen, welches diesmal beigegeben ist und nicht weniger als 6 Seiten füllt (368—373). E h.

**A. Cauchie** et **René Maere**. *Recueil des instructions générales aux nonces de Flandre* (1596—1635). Bruxelles. Kiessling. 1904. XLIV u. 283 S.

Beide Herausgeber, namentlich Cauchie, haben sich schon durch frühere Publikationen grosse Verdienste um die Geschichte der belgischen Nuntiaturreportagen und um Untersuchung des zugehörigen Quellenmaterials erworben. Jetzt nun beschenken sie uns mit einer sehr wertvollen Vorarbeit für die Herausgabe der belgischen Nuntiaturreportagen aus der angegebenen Periode, d. h. vom Anfange der Nuntiaturreportagen bis zu deren Umwandlung zur Internuntiaturreportagen. Die Einleitung verbreitet sich in 4 Abschnitten über alles, was zu solchen Instruktionen zu sagen ist, über die Nuntien selbst und deren Persönlichkeit, die Quellen und deren Fundorte, Editionsgrundsätze usw. Aber S. XLI Anm. 1 beruht auf einer irrigen Auslegung meiner Angaben über die Berichte Frangipani's (*Kölner Nuntiaturreportagen* 2, VII); denn die Codices XII. B. 12—17 der Nationalbibliothek zu Neapel enthalten tatsächlich, was dort angegeben ist, nämlich das Originalregister der Schreiben, die von Frangipani selbst ausgegangen sind; die Schreiben, die der Nuntius aus Rom erhielt, wurden von mir nur für die Zeit Sixtus V angemerkt (B. 19 und 20); doch war bereits aus Pastors Bericht im *Histor. Jahrbuch*